

Autonome Nationalisten



Autonome Nationalisten 2006 in Nordhausen

Als Autonome Nationalisten (AN) bezeichnen sich zumeist Jugendliche aus den Reihen der freien Kameradschaften. Sie greifen seit etwa 2002 bei ihrem Auftreten bewusst auf das Vorbild der politisch linken Autonomen zurück.

Ihren Ursprung hat diese Strömung im Jahr 1990, als Jugendliche aus dem Umfeld der Nationalen Alternative (NA) in Berlin-Lichtenberg ein Haus besetzten und damit besonders augenfällig eine Aktionsform der linken Hausbesetzer übernahmen. Mitte der 1990er Jahre entwickelten sich die "Freien Kameradschaften". Diese nur lose organisierten, autonomen und regional operierenden Gruppen wurden in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre zur dominierenden Organisationsform.



Davon abweichend traten ab 2002 die Autonomen Nationalisten Berlin (ANB) als loser Zusammenhang von Aktivisten aus den Freien Kameradschaften hervor. Sie versuchten, mit einer Serie von Aufklebern und Sprühereien eine Drohkulisse gegen "Antifaschisten" aufzubauen und traten auf Kundgebungen mit Transparenten mit der Aufschrift "Organisiert den nationalen schwarzen Block. Unterstützt örtliche Anti-Antifa-Gruppen - Wehrt Euch und schlagt zurück - Autonome Nationalisten Berlin" auf. Am 1. Mai 2004 in Berlin und am 1. Mai 2005 in Leipzig wurde erstmals versucht, schwarze Blöcke zu formieren und damit durch Polizeiketten zu brechen.

In den Folgejahren übernahmen in der gesamten Bundesrepublik einzelne Jugendliche und Gruppen die Bezeichnung und den Stil der Autonomen Nationalisten. Schwerpunkte bilden Großstädte und Ballungsräume, neben Berlin insbesondere das Ruhrgebiet (Autonome Nationalisten östliches Ruhrgebiet, Autonome Nationalisten Westliches Ruhrgebiet, Autonome Nationalisten Wuppertal, Autonome Nationalisten Marl) und München.

Doch auch in kleineren Städten und sogar ländlichen

Räumen gibt es einzelne Anhänger und Kleingruppen. So beteiligten sich in Gera im Dezember 2004 die Autonomen Nationalisten Gera an den Montagsdemonstrationen gegen Sozialabbau und traten mit eigenen Pressemitteilungen in die Öffentlichkeit. Seit Ende 2004 treten im Raum Marburg Autonome Nationalisten in Erscheinung. Bei einer Demonstration in Bützow am 26. Februar 2005 beteiligten sich die Autonomen Nationalisten Rostock (ANR) mit einem entsprechenden Transparent und typischer Autonomen-Kleidung.

Autonome Nationalisten zeichnen sich durch eine Übernahme und Umwandlung des Kleidungsstils und der Aktionsformen der linksradikalen Autonomen aus. Sie treten bei Demonstrationen weitgehend geschlossen in einheitlicher schwarzer Kleidung, bestehend aus schwarzen Windjacken mit Kapuze, Kapuzenpullovern und Baseball-Kappen, auf. Häufig tragen sie zusätzlich ein sogenanntes Palästinensertuch, das auch zur Vermummung dienen kann.



Wie bei dem Vorbild der Autonomen werden die Kleidungsstücke mit Aufnähern besetzt, auf den politische Slogans oder Abzeichen zum Ausdruck gebracht werden. Häufig werden dabei Parolen und Stil aus der autonomen Antifa-Bewegung und alternativen Jugendkulturen verwendet und nur leicht verändert, so z.B. das Logo der Antifaschistischen Aktion mit zwei schwarzen statt einer schwarzen und roten Fahne und der Umschrift Autonome Nationalisten.



Bei Demonstrationen und Kundgebungen bilden sie eigene Gruppen. Sie bevorzugen die vordersten Reihen ("Schwarzer Block") und treten mit eigenen Transparenten auf, die mit englischsprachigen Slogans wie "Fight the system" populären

Symbolfiguren, grellen Farben und aufwändig gestalteten Schriftzügen im Graffiti-Stil wiederum den Transparenten der Antifa-Bewegung ähneln. Durch die häufige Verwendung von Anglizismen und Elementen der Hip-Hop-Subkultur unterscheiden sie sich damit deutlich vom Auftreten der traditionellen rechten Szene. Hinzu kommt das Übernehmen von Stücken linker Bands und Musiker.

Sie zeigen häufig ein im Vergleich zu den traditionellen Rechten aggressiveres Auftreten gegenüber Teilnehmern antifaschistischer Gegendemonstrationen und der Polizei und begründen dies mit einer Bedrohung durch Staat und Antifa. So schrieben z.B. die Autonomen Nationalisten Wuppertal/Mettmann in einer Selbstdarstellung, man werde sich nicht von diesem Besatzersystem rumschubsen lassen. Mit rechtskonservativen Organisationen, die nach der Devise "Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann

halte auch die andere Wange hin" handeln würden, will man nichts zu tun haben: "Wer uns auf die rechte Wange schlägt, der bekommt anschließend Rechts und Links eine!".

Das Verhältnis der autonomen Nationalisten zum politischen System der Bundesrepublik wie auch zu der übrigen rechten Bewegung wurde so definiert: "Der nationalrevolutionäre schwarze Block unterscheidet sich nicht nur durch sein Äusseres von den anderen, sondern durch die revolutionären Inhalte und seine Aktionen (Blockaden, Besetzungen, Verweigerungen usw.): Wir glauben nicht daran, dass das kapitalistische System reformiert oder verbessert werden kann - das vorherrschende System ist der Fehler und muss durch eine neue, freie, gerechte, nationale und soziale Gesellschaftsform ersetzt werden."



Bundesamt für Verfassungsschutz -
Verfassungsschutzbericht 2007:
"Nachdem die 'Autonomen Nationalisten' in den Vorjahren innerhalb des rechtsextremistischen Spektrums - selbst innerhalb der Neonaziszene - isoliert waren, zeigte sich 2007 eine Veränderung: Im Zusammenhang mit einem 'Abgrenzungsbeschluss' des Parteipräsidiums der 'Nationaldemokratischen Partei Deutschlands' (NPD) gegenüber den 'Autonomen Nationalisten' erklärte sich der grösste Teil der deutschen Neonazi-Szene im August 2007 mit den 'Autonomen Nationalisten' solidarisch. Dies kann als Indiz für die gestiegene Reputation der Strömung innerhalb der Szene gewertet werden."
(Verfassungsschutzbericht 2007, S. 58)